

Männliche Sexualität jenseits des 40. Lebensjahrs

Was ist normal, was hat Krankheitswert?

RHEINFELDEN – Dass Männer von Vorsorge-Untersuchungen nicht besonders viel halten, ist eine Binsenweisheit. Man(n) ist nicht krank. So dauert es auch zwei Jahre, bis Männer mit erektiler Dysfunktion den Arzt aufsuchen. Dabei wäre das im Hinblick auf die häufige Komorbidität äusserst sinnvoll, erklärte **Professor Dr. Thomas Gasser**, Chefarzt, Urologie, Kantonsspital Liestal, bei einer **Sexualmedizinischen Fortbildung der Klinik Schützen**.

Einleitend nannte der Urologe überraschende Zahlen zur altersabhängigen Frequenz sexueller Aktivitäten und zur Zufriedenheit mit dem Sexualleben (Tabelle 1). Demnach ist die Mehrzahl der Männer bis ins hohe Alter sexuell aktiv. Die Zufriedenheit mit dem Sexualleben ändert sich zwischen dem 30. und

auf Sparflamme läuft, dauert es im Durchschnitt zwei Jahre, bis ein Arzt konsultiert wird: 70 % finden es peinlich, über die ED zu reden, 25 % halten die ED für eine Folge des normalen Alterungsprozesses und für 5 % spielt die ED keine Rolle.

Komorbiditäten bei Männern mit ED

Bis vor etwa 20 Jahren war man überzeugt, die ED sei in erster Linie psychisch bedingt, weshalb man für psychotherapeutische Interventionen plädierte. Zwar können Stress, Angst und Anspannung über einen erhöhten Sympathikotonus die ED begünstigen, doch weiss man heute, dass mehr als 80 % organogen bedingt sind. Als häufigste Ursachen der organogenen ED nannte Prof. Gasser Erkrankungen der Blutgefässe (33 %) und den Diabetes mellitus (25 %). Wie viele Männer mit Diabetes, Hypertonie und KHK von einer ED unterschiedlichen Schweregrades betroffen sind – trotz medikamentöser Therapie der Grunderkrankung – zeigt die Tabelle 2:

Bei Koronarpatienten haben sich Rauchen, Hypertonie, Diabetes und Hypercholesterinämie als gemeinsame Risikofaktoren für die Entstehung von KHK und ED herauskristallisiert. Ausserdem liess sich zeigen, dass die ED bei Diabetes-Patienten mit angiographisch nachgewiesener asymptomatischer KHK einen Prädiktor für kardiovaskuläre Ereignisse und Todesfälle darstellt.

Die ED abklären und behandeln

Prof. Gasser befürwortete eine sorgfältige Abklärung der ED, mit folgender Begründung:

- Erkennen von bisher nicht diagnostizierten Erkrankungen
- Unterscheidung zwischen organogener und psychogener ED
- individualisierte kausale oder symptomatische Therapie.

Eine sorgfältige Befragung mit Medikamenten- und Sexualanamnese ist ebenso unverzichtbar wie eine körperliche Untersuchung und ein Routineblutbild.

Die Behandlung der ED sollte einfach und nichtinvasiv sein, eine gute Akzeptanz aufweisen, und bei guter Verträglichkeit eine hohe Erfolgsrate bieten. Als Medikamente stehen Vardenafil, Sildenafil und Tadalafil zur Verfügung, so der Experte.

Daten aus Japan belegen, dass das Risiko des koitalen Todes – mit 0,6 % aller plötzlichen Todesfälle – als gering einzustufen ist. Allerdings ist das Risiko beim ausserehelichen Verkehr, bei jüngeren Partnern und in ungewohnter Umgebung erhöht. Ansonsten ist Sex in etwa so anstrengend wie Staubsaugen oder Fensterputzen.

Fazit von Prof. Gasser: Mit den heute verfügbaren Medikamenten lassen sich viele Erektionsstörungen erfolgreich symptomatisch behandeln. Beziehungskrisen hingegen lassen sich nicht mit Tabletten kurieren.

Dr. Renate Weber



Prof. Dr. Thomas Gasser

80. Lebensjahr nicht dramatisch (etwa ein Drittel ist unzufrieden) – mit einer Ausnahme: 41 % der Männer zwischen 60 und 69 Jahren finden ihr Sexualleben unbefriedigend.

Wenn das Sexualleben infolge einer erektilen Dysfunktion (ED)

Tabelle 1

Altersabhängige Frequenz sexueller Aktivitäten und Ausmass der Zufriedenheit

Sexuell aktiv (Koitus, Masturbation)	Unzufrieden mit dem Sexualleben	
30 bis 39 Jahre	96 %	35 %
40 bis 49 Jahre	92 %	32 %
50 bis 59 Jahre	89 %	32 %
60 bis 69 Jahre	84 %	41 %
70 bis 79 Jahre	71 %	33 %

Aus der Pharma-Industrie

NEU:

Paracetamol 1g Grünenthal

Paracetamol gilt als das Basisanalgetikum bei Fieber- und Schmerzzuständen. Die EULAR (European League Against Rheumatism) empfiehlt Paracetamol in Tagesdosen-

rungen bis 4g/Tag, insbesondere zur Behandlung von arthrosebedingten, rheumatischen Schmerzen.

Grünenthal Pharma AG ergänzt mit den Generika **Paracetamol**

1g Grünenthal und **Paracetamol 500mg Grünenthal** ihre Produktpalette im Bereich leichter Schmerzzustände.

Informationen nach Selbstangabe. Für den Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

Grünenthal Pharma AG
Herr Bruno Färber
Sändli
8756 Mitlödi
Tel.: 055 647 31 31
Fax: 055 647 31 50
e-Mail:

bruno.farber@grunenthal.com



Es sind folgende Handelsformen verfügbar:				
Produkte	Handelsformen	Liste	«ExFactorypreis»	«Publikumspreis»
Paracetamol 1g Grünenthal	Tabl 1g 16 Stk	B	1,97	6,35
Paracetamol 1g Grünenthal	Tabl 1g 40 Stk	B	4,58	9,35
Paracetamol 1g Grünenthal	Tabl 1g 100 Stk	B	9,72	19,35
Paracetamol 500mg Grünenthal	Tabl 500mg 20 Stk	D	1,30	2,40
Paracetamol 500mg Grünenthal	Tabl 500mg 100 Stk	B	5,85	14,90

Alle Formen sind kassenzulässig.



Von jung bis alt: Eine grosse Mehrheit der Männer ist sexuell aktiv – was aber, wenn es nicht mehr so geht, wie man(n) will?

Tabelle 2

Schweregrad der ED bei verschiedenen Erkrankungen	Schwere ED	Mittelschwere ED	Leichte ED
Behandelte Hypertonie	8 %	32 %	15 %
Behandelter Diabetes mellitus	22 %	33 %	5 %
Behandelte KHK	22 %	38 %	18 %